

Oliver Schwerts

## Kirchenbier und Bettelbriefe

Die Rettung der Dorfkirche in Passow

Oliver Schwerts ist Journalist bei der Märkischen Zeitung.

Mehrgeschossige Neubauten, frisch saniert und ohne Leerstand. Ein kleines Kaufhaus, ein Landambulatorium, ein beinahe protziges früheres Kulturhaus, in dem heute Theaterwerkstätten der Uckermärkischen Bühnen Schwedt untergebracht sind. Das uckermärkische Passow zeigt immer noch den baulichen Ausdruck eines DDR-Zentraldorfes. Mit tendrin steht die mittelalterliche Feldsteinkirche, geschützt durch eine dicke Mauer vor dem Lärm des Durchgangsverkehrs. Eine ganze Gemeinde – die politische wie die kirchliche – kämpft derzeit um die Sanierung der Kirche, die sich als Wahrzeichen des Ortes erhalten hat. Mit dem schon sichtbaren äußeren Wandel geht jetzt auch eine politische Öffnung einher. Stand die Kirche früher zwar mitten im Dorf, aber relativ isoliert, gewinnt sie seit den neunziger Jahren einen zunehmenden Stellenwert als kulturelles Zentrum. Eine ungeahnte Entwicklung.

Kirchgänger hatten es zu sozialistischer Zeit in Passow nicht gerade leicht. Die Lehrer aus dem Dorf mussten das Gotteshaus meiden. Jugendweihen verdrängten die Konfirmation. Als Kind vermögender Bauern, die sehr religiös waren, musste Maria Schnell – heute

Kirchenälteste ehrenhalber – nicht nur die Enteignung der in den Westen Deutschlands geflüchteten Eltern erleben, sondern auch ihr Geburtshaus verlassen. Darin machte es sich der spätere LPG-Vorsitzende bequem. Doch der verschwand später selbst in den Westen.

Maria Schnell blieb. „Ich bin doch so verwurzelt hier“, sagt sie. Vor 79 Jahren erhielt sie in jenem Becken, das immer noch neben dem Altar steht, die Taufe. So wie bereits ihr Vater. Und der Großvater. Und die ganze Familie. Sie waren immer die Kirchenältesten gewesen. Einer gab dem anderen den großen schmiedeeisernen Schlüssel weiter.

In den sechziger Jahren passiert das Unvorstellbare: Im Grundbuch steht die Kirche als Volkseigentum. Ein Streitfall, dessen Ursache sich bis heute niemand erklären kann. „Wir hatten immer Bange, dass eines Tages Schluss sein könnte“, erinnert sich Hartmut Schulz, der viele Jahre Pfarrer in Passow war. Dazu kommt es nicht. Erst nach der Wende erklärt die Oberfinanzdirektion die Kirche wieder zum Kirchenbesitz. Das Zittern hat ein Ende.

Doch das Gebäude ächzt wie viele andere unter der Last des Alters. Die Turmkonstruktion zerfällt. Der Holzwurm wütet. An den Schlag der Uhr können sich nur noch die Älteren erinnern. Schließlich müssen auch noch die Glocken schweigen, weil der



Kirchenälteste Maria Schnell vor dem gotischen Schnitzaltar in der Dorfkirche Passow (Uckermark), Fotos: Oliver Schwerts

schiefe Turmhelm abzustürzen droht. 2007 schwebt er am Kranarm zur Erde, doch schon ein Jahr später kehrt er saniert wieder an seinen alten Platz zurück.

Die bauliche Rettung der Kirche bringt auch politisch Andersdenkende wieder zueinander. Die hoch verschuldete Kommune gewährt einen unerwarteten Zuschuss von 20 000 Euro. Jeder der einen Cent übrig hat, spendet für die Rettung des Bauwerks. Weggezogene beteiligen sich. Für eine Aktion der Stiftung KIBa wird sogar Manfred Stolpe ins Dorf geholt, um eine CD zur Geschichte des Bauwerks aufzunehmen. Ein weltlicher Förderverein entsteht. Weihnachts- und Trödelmärkte, Führungen und Konzerte finden sogar während der Bauphasen statt. Pfarrer Michael Heise verteilt „Bettelbriefe“. Nägel für den Dachstuhl mit Namensgravur und ein eigens gebrautes Kirchenbier werden verkauft.

Als die Plänen vom frisch wiederhergestellten Fachwerkturm fallen, stehen alte und junge Passower an der Kirchhofsmauer. Die Kirche – ausgestattet mit wertvoller Wagner-Orgel und einzigartigem Schnitzaltar – wird wieder zum Zentrum des Dorfes. Christen und Nichtchristen, Weggezogene und alteingesessene Bauern sind sich einig: Der nächste Bauabschnitt muss sofort folgen, auch wenn die Kosten wieder gestiegen sind. Zwischen den sanierten Neubauten aus DDR-Zeit reckt sich der frische Turm eines Gemeinschaftswerkes in die Höhe.



Passower Kirchenbräu zur Sanierung des Kirchturms